PRESSEMITTEILUNG

Berlin, den 24. November 2026

Prekäre Lage in der stationären Kinder- und Jugendhilfe

Aktionsbündnisse Schleswig-Holstein und Hessen informieren beim Parlamentarischen Abend im Deutschen Bundestag

Die Betreuungssituation von Kindern und Jugendlichen in vielen stationären Einrichtungen in Deutschland ist äußerst problematisch. Die Standards der Versorgung sind veraltet. Die Lebenswirklichkeit der Kinder und Jugendlichen hat sich über die Jahrzehnte dramatisch verändert. Eine Fachkraft begleitet regelmäßig 10 Kinder und Jugendliche zeitgleich. Zehntausende Minderjährige sind betroffen. Die derzeitige Lage in der stationären Kinder- und Jugendhilfe ist wenig bekannt. Deshalb adressieren die Aktionsbündnisse Kindeswohl in Schleswig-Holstein und Hessen die allgemeine Öffentlichkeit und die Politik. Sie vertreten die Interessen von zzt. über 40 Unternehmen und Organisationen in der Kinder- und Jugendhilfe in beiden Bundesländern. Am 24. November präsentierten die Bündnisse erstmalig im Deutschen Bundestag der Bundespolitik und überregionalen Institutionen aus der Sozialwirtschaft ihr Anliegen.

Auf einem Parlamentarischen Abend im Deutschen Bundestag unter der Schirmherrschaft von Truels Reichardt, MdB und Kinderbeauftragter der SPD-Bundestagsfraktion, und in Kooperation mit Dagmar Schmidt, MdB und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, konkretisierten die Vertreter und Vertreterinnen der beiden Bündnisse ihre Forderungen, um die Situation in der stationären Kinder- und Jugendhilfe zu verbessern.

Der Sprecher des Aktionsbündnisses Kindeswohl in Schleswig-Holstein, Lutz Regenberg, zugleich Geschäftsführer der Diakonie Nord Nord Ost, beschrieb die schwierige Lage bei den Hilfen zur Erziehung so: Die Bedarfe in der Betreuung würden immer komplexer, Belastungen und Anforderungen an die Fachkräfte immer größer, zugleich die Auswahl an qualifiziertem Personal immer geringer. „Wir stehen auf zwei Perspektivebenen vor großen Herausforderungen: Zu einem haben wir sehr häufig die Situation, dass eine Fachkraft in den Einrichtungen für bis zu zehn Kinder gleichzeitig zuständig ist, und kein Back-Up hat. Auf der anderen Seite können die Kinder und Jugendlichen nur unzureichend betreut werden. Deshalb brauchen wir Doppeldienste in Kernzeiten, ein angemessenes Gehalt für die Fachkräfte und eine wirtschaftlich stützende Auslastungsquote in den stationären Einrichtungen“, erläuterte Regenberg.

In Schleswig-Holstein sind über 6000 Minderjährige in stationären Einrichtungen betroffen.

Für das Aktionsbündnis Kindeswohl in Hessen verwies Sprecher Klaus Friedrich, zugleich Geschäftsführer der EVIM gGmbH, darauf, dass auch die Lage in der stationären Kinder- und Jugendhilfe in Hessen prekär sei: Die Betreuung der jungen Menschen mit zwei Fachkräften in Doppeldiensten müsse unbedingt Standard sein. „Wir setzen uns dafür ein, dass die Verantwortung für das Kindeswohl eine gemeinsame Aufgabe ist. Wir haben nicht nur ein Interesse an auskömmlichen Finanzen, um unsere Aufgaben in der stationären Betreuung angemessen gestalten zu können. Wir plädieren auch für die Stärkung der Jugendämter. Nur gemeinsam meistern wir die großen Herausforderungen."

Auf dem Parlamentarischen Abend versicherten die beiden SPD-Bundestagsabgeordneten Truels Reichardt, Wahlkreis Nordfriesland-Dithmarschen Nord, und Dagmar Schmidt, Wahlkreis Lahn-Dill, ihre Unterstützung.

Truels Reichardt führte aus: „Die stationäre Kinder- Jugendhilfe erhält noch immer zu wenig Aufmerksamkeit. Und das, obwohl sie so wichtige Arbeit für Kinder und Jugendliche leistet, die es oft ganz besonders schwer im Leben haben. Wenn Fachkräfte an ihr Limit und darüber hinaus gehen müssen, dann besteht Handlungsbedarf. Mein Dank geht an die Aktionsbündnisse Kindeswohl in Schleswig-Holstein und Hessen, auf die prekäre Lage der stationären Kinder und Jugendhilfe nicht nur in diesen Bundesländern, sondern bundesweit aufmerksam gemacht zu haben."

Dagmar Schmidt ergänzte: „Das sozialdemokratische Versprechen lautet beste Chancen für alle Kinder. Damit das für alle umgesetzt ist, ist es noch einiges zu tun – auch in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. In einem so reichen Land wie Deutschland darf es nicht sein, dass Ressourcenmangel gerade da herrscht, wo Kinder und Jugendliche besondere Unterstützung brauchen. Es braucht eine politische Prioritätensetzung, die widerspiegelt, dass Kinder unsere Zukunft sind. Wir wollen das kinderfreundlichste Land Europas werden. Dafür gibt es noch viel zu tun."

Mit dem gemeinsamen Appell „…" suchten die Veranstalter des Parlamentarischer Abends anschließend den Austausch mit ihren Gästen. Rund 60 Teilnehmende aus Politik, Verwaltung und Sozialwirtschaft waren der Einladung nach Berlin gefolgt. Die Aktionsbündnisse wollen die Ansprache der kommunalen politischen Ausschüsse und der Verwaltung in ihren Regionen weiter ausbauen.

HINTERGRUND

Aktionsbündnis in Kindeswohl in Schleswig-Holstein

Das Aktionsbündnis in Kindeswohl in Schleswig-Holstein setzt sich für eine nachhaltige Verbesserung der Betreuung von Kindern- und Jugendlichen im stationären Bereich ein. Über 6.000 Kinder und Jugendliche leben in Schleswig-Holstein in stationären Einrichtungen.

Am schleswig-holsteinischen Aktionsbündnis sind zzt. beteiligt: Adelby 1, Arbeiterwohlfahrt Schleswig-Holstein, Caritas im Norden, Diakonie Nord Nord Ost, Diakonisches Werk Husum, Diakonie Schleswig-Holstein, Elisabethheim Havetoft, Freie Jugendhilfe, Internationaler

Bund Schleswig-Holstein, Kinderhaus Högersdorf, Kinder- und Jugendhaus St. Josef, Kinder- und Jugendhilfeverbund Lübeck, Kinder- und Jugendhilfeverbund Ostholstein-Plön, Norddeutsche Gesellschaft für Diakonie, Paritätischer Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein, Pestalozzi-Stiftung Hamburg, Sozialdienst katholischer Frauen.

Hintergründe, Forderungen und konkrete Maßnahmen des Aktionsbündnisses Kindeswohl in Schleswig-Holstein sind abrufbar unter www.kindeswohl-sh.de.

Aktionsbündnis in Kindeswohl in Hessen

Das Aktionsbündnis Kindeswohl in Hessen setzt sich für bessere Standards in der Kinder- und Jugendhilfe in Hessen ein. Rund 95.000 junge Menschen sind ambulant wie stationär in Hessen betroffen.

Am hessischen Aktionsbündnis sind zzt. beteiligt: Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V., Caritasverband Frankfurt e. V., Diakonie Hessen e. V., Deutsches Rotes Kreuz Bezirksverband Frankfurt, Evangelische Stiftung Arnsburg, Evangelischer Verein für Kinder- und Jugendhilfe Rhein-Main e. V., EVIM gGmbH | Evenius Sonnenstraße GmbH, Haus am Kirschberg – Hilfe für das verlassene Kind e. V., Haus Hohensolms gGmbH, Hephata Hessisches Diakoniezentrum e. V., IB Südwest gGmbH, Mission Leben gGmbH, Päd.Art gGmbH, Pädagogische Perspektiven e. V., Reinhard von den Velden'sche Stiftung – Kinderheimat Reinhardshof, Schottener Soziale Dienste gGmbH, St. Elisabeth-Verein e. V., Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus Kassel, Stiftung Nieder-Ramstädter Diakonie, Theresien Kinder- und Jugendhilfe und St. Josephshaus e. V., TS Sozialpädagogische Dienste GmbH, Verein zur Unterstützung von Mädchen* in Not e. V., Verein für Jugendhilfen Leppermühle e. V.

Hintergründe, Forderungen und konkrete Maßnahmen des Aktionsbündnisses Kindeswohl in Hessen sind abrufbar unter www.kindeswohl-hessen.de

---

IHR PRESSEKONTAKT

Aktionsbündnis Kindeswohl in Schleswig-Holstein

Geschäftsstelle: Thomas Waldner

Sprecher: Lutz Regenberg

Projektbüro c/o twkom | Willy-Brandt-Allee 31A | 23554 Lübeck

T.: 045116088722 | Mail: kontakt@kindeswohl-sh.de | Web: www.kindeswohl-sh.de